

Zum Vergleich des Textes ‘Das Brot‘ mit seiner türkischen Wiedergabe bezüglich der expliziten und impliziten Wiederaufnahmerelationen

Nevin Gökay  – Hasan Yılmaz , Konya

Öz:

‘Das Brot‘ adlı kısa hikâyenin açık ve örtük yineleme bağlantıları kapsamında Türkçe tercümesi ile karşılaştırılması

Metinler, yabancı dil öğretimi ve öğrenimi için bir araç olduğundan, metinsiz bir yabancı dil dersi düşünülemez. Metinlerle çalışmak gramer kurallarının öğrenilmesine yardımcı olmaktadır ve bununla birlikte cümlelerin birbirine nasıl bağlandıkları ve yinelemelerin nasıl yapıldığı daha kolay anlaşılmaktadır. Metin içindeki cümlelerin anlamsal bir ilişkisi vardır ve bu ilişki de kelimelerin yinelenmesi ile oluşmaktadır. Öğrenciler bu yinelemelere çalışarak tematik bağı anlar ve alıştırmalar yaparak da yinelemelerin nasıl yapıldığını öğrenir. Bu çalışmada Wolfgang Borchert’in ‘Ekmek‘ adlı kısa hikâyesi yineleme bağlantılarına dair incelenmiş ve Türkçesi ile karşılaştırılmıştır. Bununla birlikte farklılıklar tespit edilmiş ve bu farklılıklar gösterilmiştir.

Anahtar sözcükler: Metin, Metin dilbilim, Yineleme, Uyumluluk, Tutarlılık.

Abstract

Die Gestaltung eines Fremdsprachenunterrichts ist ohne Texte kaum vorstellbar, da sie Mittel für das Lehren und Lernen einer Fremdsprache sind. Die Arbeit mit Texten dient zur Aneignung von grammatischen Regeln und durch diese Aneignung werden die Verknüpfungen der Sätze und die Wiederaufnahmerelationen in einem Text leichter semantisiert. Die Sätze haben in einem Text einen Zusammenhang, was durch die Wiederaufnahmen von Ausdrücken hergestellt wird. Durch die Bearbeitung der Wiederaufnahmestrukturen erkennen die Lernenden den thematischen Zusammenhang und durch Übungen lernen sie, wie die Wiederaufnahme geleistet wird. In der vorliegenden Arbeit wurde die Kurzgeschichte ‘Das Brot‘ von Wolfgang Borchert bezüglich der Wiederaufnahmerelationen analysiert und mit seiner türkischen Wiedergabe verglichen. Dabei wurden Unterschiede festgestellt und diese aufgezeigt.

Schlüsselwörter: Text, Textlinguistik, Wiederaufnahme, Kohäsion, Kohärenz.

Einleitung

Der Text ist ein Phänomen, in dem etwas mitgeteilt und von dem andern empfangen wird. Wir erwerben das größte Teil unseres Wissens durch Texte und daher haben sie eine wissensvermittelnde Funktion. Die Kommunikation erfolgt auch durch Texte und somit kann man nach Hartmann’s (1964: 15-25) Aussage mit dem Text alles bezeichnen, was an Sprache so vorkommt. Auch die Gestaltung eines Fremdsprachenunterrichts ist ohne Texte kaum vorstellbar, denn sie sind Mittel für das Lehren und Lernen einer Fremdsprache. Durch die Texte werden die rezeptiven und

produktiven Fertigkeiten der Lernenden entwickelt und geben ihnen den Anlass, sie zu verstehen und zum Ausgangspunkt für die mündliche und schriftliche Kommunikation zu machen. Ein fremdsprachlicher Text teilt gleichzeitig die Sprachformen mit, d.h. während der Lerner die Informationen und Meinungen entnimmt, erkennt er auch zugleich, wie diese in der fremden Sprache gestaltet worden sind.

Die Texte dienen im Fremdsprachenunterricht als Grundlage für die Aneignung von grammatischen Phänomenen und von Wortschatz, die durch die Texte leichter semantisiert werden können (vgl. Karvela 2011: 87-97). Auch Şenöz-Ayata (2012: 235-256) bringt zum Ausdruck, dass die Lernenden durch die Texte ihre grammatischen Kenntnisse entwickeln können. Genç (2001: 80-91) schlägt in ihrem Artikel vor, dass man den Lernenden bewusst machen soll, dass das Lesen einen wichtigen Anteil an der Entwicklung der Fremdsprache hat und dadurch auch Kontakte zum Zielsprachenland gebildet werden. Die Verarbeitung von Texten setzt voraus, mit textgrammatischen Strukturen vertraut zu sein. Textverstehen ist zwar über das Wahrnehmen des Textes möglich aber die Analyse von sprachlichen Strukturen und Mitteln erweist sich nicht ausreichend für das Erfassen des Textsinns. Meistens muss der Rezipient durch entsprechende Kenntnisse aus seinem Vorwissen die Textstruktur auffüllen (vgl. Heinemann 2002: 168). Das Nutzen von Textstrukturen für die Förderung der Textkompetenz darf man nicht als nebensächlich ansehen, denn viele Lernende haben Verständnisprobleme und Ausdrucksschwierigkeiten, deren Ursachen fehlendes textbezogenes Wissen und ungenügende Textfertigkeiten sind.

Durch die Textarbeit erworbene Textkompetenz trägt zu einem erfolgreichen Spracherwerbsprozess bei, denn die Textkompetenz ist die Fähigkeit, textuell gefasste Informationen zu verstehen und selbst mit Hilfe von Texten zu kommunizieren (vgl. Portmann-Tselikas 2003: 101-121). „Im kommunikativ orientierten Fremdsprachenunterricht wird der Text also als Ergebnis sprachlich-kommunikativen Handelns aufgefasst“ (Metz / Schuppener 2011: 139). Bei der Erschließung der Thematik eines Textes können uns dabei die Verknüpfungshinweise, die insofern dazu beitragen, die Elemente eines Textes miteinander zu verbinden, behilflich sein. Die wörtlichen Wiederholungen des gleichen Nomens durch Rekurrenz oder durch Wiederaufnahmen mittels Pronominalisierung verknüpfen nicht nur die Sätze, sondern signalisieren durch die Fortführung der Referenz auch eine Themenbeibehaltung (vgl. Hausendorf / Kesselheim 2008: 27).

Der Belang der Wiederaufnahmerelationen wurde auch in deutschen und in türkischen Forschungen nachgewiesen. Şenöz-Ayata (2006: 133-143) hat in ihrem Beitrag die Wiederaufnahme behandelt und den Einfluss der Wiederaufnahmen auf die Erlernung der deutschen Sprache analysiert. Sie kam zum Entschluss, dass eine solche Textanalyse einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Themas, Erlernung der Grammatikstrukturen und Gestaltung eines Textes leistet. Schoenke (2012: 123-136) bringt in ihrem Beitrag zum Ausdruck, dass die Arbeit mit Wiederaufnahmen ein geeignetes Instrumentarium für Textanalysen, Textrezeption und Textproduktion liefert. Çıkrıkçı (2007: 43-57) hat in ihrer Arbeit die Begriffe der Textlinguistik bearbeitet und hat darauf hingewiesen, dass die Beschäftigung mit Textlinguistik sowohl bei der Textrezeption als auch bei der Textproduktion von großer Bedeutung ist. Willkop (2003: 84-110) zeigt in ihrem Artikel, wie sich im Fremdsprachenunterricht eine Textdidaktik konzipieren lässt und erwähnt auch die Funktionen der Wiederaufnahmen.

Sie bringt zum Ausdruck, dass kontrastive Textanalysen den Lernenden aus referenzverschiedenen Sprachen die Unterschiede aufzeigen.

In dieser Arbeit sind die expliziten und impliziten Wiederaufnahmerelationen in der Kurzgeschichte 'das Brot' von Wolfgang Borchert gezeigt und die Unterschiede, die in ihrer türkischen Wiedergabe auftreten, ermittelt worden. Gezielt wird, dass die Lernenden durch eine solche Analyse sehen, wie die Sätze miteinander verknüpft werden und die grammatische Trägerstruktur erkennen, über die sie dann die Themenentfaltung leicht erschließen können. Außerdem soll es dazu beitragen, dass die Studenten lernen, wie ein fremdsprachlicher Text gestaltet wird. Die Analyse eines Textes mit ihrer türkischen Wiedergabe könnte auch für die Lernenden interessant sein und sie zur Textarbeit motivieren.

Die Einführung der Begriffe 'Kohäsion' und 'Kohärenz'

Unter Texte wurden einfache Kombinationen von Einzelsätzen verstanden, und demgemäß gab es eine Zuneige dazu, aufeinanderfolgende Sätze gleich als Text zu bezeichnen. Aber nicht alle linearen Satzfolgen werden als Texte akzeptiert. Ein schriftliches Gebilde muss vor allem bestimmte Kriterien erfüllen, um erst als ein Text zu gelten. Wir werden uns in dieser Arbeit nur auf zwei von diesen Kriterien beschränken. Die Kohäsion und Kohärenz sind zwei Ausdrücke, mit der man sich in der Anfangsphase der Textlinguistik befasst hat. Kohäsion ist die Zusammengehörigkeit von Oberflächeneinheiten eines Textes und beruht auf grammatischen Abhängigkeiten. Unter Kohärenz versteht man den inneren, semantischen Zusammenhang der Einheiten eines Textes. Sie kann zunächst vom Text her erfasst werden (vgl. Heinemann 2002: 95). Es existieren zwischen den Sätzen grammatische Beziehungen und auf dieser grammatischen Ebene, die als Kohäsion benannt wurde, werden die syntaktisch-semantischen Beziehungen zwischen den Sätzen untersucht, d.h. wie die Texte miteinander verknüpft sind. Nach einer Hypothese¹ werden die Einzelsätze eines Textes durch Pronominalisierungsketten miteinander verflochten. Je nach Art der Verknüpfung der Sätze miteinander wurden in Textgrammatiken unterschiedliche Vertextungstypen voneinander abgehoben.

Die detaillierte Analyse der Vertextungsmittel wie z.B. Konjunktionen, Pronomina, Proadverbien, etc., die für die Konstitution der Verknüpfungstypen eine große Rolle spielen, ergibt vielmehr Aufschluss darüber, was den Text im innersten grammatisch zusammenhält (ebd.: 67) und bietet auch die Möglichkeit, textgrammatisches Wissen im Fremdsprachenunterricht einzuführen. Die wichtigsten kohärenzstiftenden Mittel werden zur Veranschaulichung dieses textgrammatischen Wissens thematisiert und didaktisch vermittelt (vgl. Karvela 2011: 87-97). In diesem Zusammenhang wird dem Prinzip der Wiederaufnahme eine besondere Bedeutung zugesprochen.

¹ Die Autosemantika des Ausgangssatzes z.B. der Hund, das Mädchen, werden in den Folgesätzen durch referenzidentische Sprachzeichen, vor allem durch Pronomina (er, sie, ihn .etc.) aufgenommen und dadurch werden Pronominalisierungsketten gebildet. Hypothese von Harweg (1968) In: Klaus Brinker, Grundlagen der Textlinguistik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. 2002. S.67.

Das Prinzip der Wiederaufnahme als Mittel zur Didaktik

Die Sätze hängen in einem Text inhaltlich und sprachlich zusammen und dieser Textzusammenhang wird durch bestimmte Wörter oder Wortgruppen hergestellt. Die Sätze werden durch Wiederaufnahmen von Ausdrücken wie z.B. der Mann-er, der Elefant-das Tier, die Frau-ihr usw. verknüpft. Brinker (2010: 26) beschreibt die Wiederaufnahme folgendermaßen: „Ein bestimmter Ausdruck (z.B. ein Wort oder eine Wortgruppe) wird durch einen oder mehrere Ausdrücke in den nachfolgenden Sätzen des Textes in Referenzidentität wieder aufgenommen“. Die Wiederaufnahme geschieht durch Wiederholung, Wortvariation, durch Synonyme, Hyponyme, Pronomen oder Adverbien usw.

In der Textlinguistik unterscheidet man zwischen expliziter und impliziter Wiederaufnahme. Bei der expliziten Wiederaufnahme besteht eine Referenzidentität (Koreferenz) zwischen dem wieder aufnehmenden und wieder aufgenommenen Ausdruck (Bezugsausdruck), d.h. die wieder aufnehmenden Ausdrücke beziehen sich auf das gleiche Objekt, was bei der impliziten Wiederaufnahme nicht der Fall ist. Allerdings besteht bei der impliziten Wiederaufnahme zwischen den beiden verschiedenen Referenzträgern, auf die sich die Ausdrücke beziehen, auch eine bestimmte Bedeutungsbeziehung, die man in der textlinguistischen Forschung ‘semantische Kontiguität‘ nennt. Eine Verknüpfung in der Form von impliziter Wiederaufnahme ist aber nur dann möglich, wenn Kontiguitätsbeziehungen im Sprachsystem des Sprachteilhabers vorhanden sind.

Es ist in der Textlinguistik von zwei Verweisrichtungen der Wiederaufnahme die Rede. Die erste Richtung ist die Rückwärtsverweisung, wo die im Text vorangegangenen sprachlichen Einheiten wieder aufgenommen werden. Diese Pro-Formen nennt man anaphorische Pro-Formen. Die zweite Richtung ist die Vorwärtsverweisung und wird durch kataphorische d.h. vorausweisende Pro-Formen geleistet. Der häufiger anzutreffende Fall ist die anaphorische Verwendung. Dementgegen kommt der kataphorische seltener vor. Um die Neugier und Spannung der Leser zu erwecken, wird vor allem in der Literatur und in den Zeitungstexten die kataphorische Verknüpfungsrichtung verwendet. Wir müssen aber auch andeuten, dass sich nicht nur durch Wiederaufnahmen von Ausdrücken kohärente Satzfolgen ergeben. Sätze in einem Text können auch kohärent sein, wenn sie durch Konjunktionen (wie z.B. und, weil, denn) oder durch Adverbien (wie z.B. also, auch, dort, damals) verknüpft werden. In einem Text können die Bezugsausdrücke auch Sätze oder Satzfolgen sein. Die Analyse der Wiederaufnahmestrukturen in den Texten leistet einen wichtigen Beitrag zum Textverstehen und zur Entwicklung der Textkompetenz der Lernenden. Die Wiederaufnahmen dienen zur einfacheren Verknüpfung von Einzelsätzen zu Satzgefügen und durch die Wiederaufnahme wird auch verhindert, dass bestimmte Ausdrücke ständig wiederholt werden. Das ist eine der wichtigsten Funktionen der Wiederaufnahme, denn dadurch werden die Texte fließender. In diesem Zusammenhang ist die folgende Auffassung beachtenswert:

Das Wiederaufnehmen ohne Wiederholung zu lernen ist ein wichtiges Feld für die Entwicklung von Stil- und Textbewusstsein, wobei ausdrücklich auch auf die Möglichkeiten hingewiesen werden sollte, ohne Wiederaufnahme beim Thema zu bleiben. (Feilke 2000: 14-22)

Nun wollen wir die explizite und implizite Wiederaufnahme innerhalb des Textes ‘Das Brot‘ im Deutschen und im Türkischen betrachten:

Das Brot

Plötzlich wachte *sie* (1) auf. Es war halb drei. *Sie* (1) überlegte, warum *sie* (1) aufgewacht war. Ach so! *In der Küche* (2) hatte jemand gegen einen Stuhl gestoßen. *Sie* (1) horchte *nach der Küche* (2). Es war still. Es war zu still, und als *sie* (1) mit der Hand über das Bett neben sich fuhr, fand *sie* (1) es leer. Das war es, was es so besonders still gemacht hatte: *sein Atem* (3) fehlte. *Sie* (1) stand auf und tappte durch die dunkle Wohnung *zur Küche* (2). In der Küche (2) trafen sie sich. Die Uhr war halb drei. Sie sah etwas Weißes am *Küchenschrank* (2) stehen. *Sie* (1) machte Licht. Sie standen sich im Hemd gegenüber. Nachts. Um halb drei. *In der Küche* (2).

Auf dem *Küchentisch* (2) stand *der Brotteller* (4). *Sie* (1) sah, dass *er* (2) sich *Brot* (4) abgeschnitten hatte. Das Messer lag noch neben dem Teller. Und *auf der Decke* (5) lagen *Brotkrümel* (4). Wenn sie abends zu Bett gingen, machte *sie* (1) immer *das Tisch Tuch* (5) sauber. Jeden Abend. Aber nun lagen *Krümel* (4) *auf dem Tuch* (5). Und das Messer lag *da* (5). *Sie* (1) fühlte, wie die Kälte der *Fliesen* (2) langsam an *ihr* (1) hoch kroch. Und *sie* (1) sah von dem Teller weg.

"Ich dachte, *hier* (2) wäre was", sagte *er* (3) und sah *in der Küche* (2) umher.

"Ich habe auch was gehört", antwortete *sie* (1), und dabei fand *sie* (1), dass *er*(3) nachts im Hemd doch schon recht alt aussah. So alt wie *er* (3) war. Dreiundsechzig. Tagsüber sah *er* (3) manchmal jünger aus. *Sie* (1) sieht doch schon alt aus, dachte *er* (3), im Hemd sieht *sie* (1) doch ziemlich alt aus. Aber das liegt vielleicht an den Haaren. Bei den Frauen liegt das nachts immer an den Haaren. Die machen dann auf einmal so alt.

"Du hättest Schuhe anziehen sollen. So barfuß auf den kalten *Fliesen* (2) . Du erkältest dich noch."

Sie (1) sah *ihn* (3) nicht an, weil *sie* (1) nicht ertragen konnte, dass *er* (3) log. Dass *er* (3) log, nachdem sie neununddreißig Jahre verheiratet waren.

"Ich dachte, *hier* (2) wäre was", sagte *er* (3) noch einmal und sah wieder so sinnlos von einer Ecke in die andere, "ich hörte *hier* (2) was. Da dachte ich, *hier* (2) wäre was."

"Ich habe auch was gehört. Aber es war wohl nichts." *Sie* (1) stellte den Teller vom Tisch und schnappte *die Krümel* (4) *von der Decke* (5).

"Nein, es war wohl nichts", echote *er* (3) unsicher.

Sie (1) kam *ihm* (3) zu Hilfe: "Komm man. Das war wohl draußen. Komm man zu Bett. Du erkältest dich noch. Auf den kalten *Fliesen* (2)."

Er (3) sah zum Fenster hin. "Ja, das muss wohl draußen gewesen sein. Ich dachte, es wäre *hier* (2) ".

Sie hob die Hand zum Lichtschalter. Ich muss das Licht jetzt ausmachen, sonst muss ich nach dem Teller sehen, dachte *sie* (1). Ich darf doch nicht nach dem Teller sehen. "Komm man", sagte *sie* (1) und machte das Licht aus, "das war wohl draußen. *Die Dachrinne* (6) schlägt immer bei Wind gegen die Wand. Es war sicher *die Dachrinne* (6). Bei Wind klappert *sie* (6) immer."

Sie tappten sich beide über den dunklen Korridor zum Schlafzimmer. Ihre nackten Füße platschten auf den Fußboden.

"Wind ist ja", meinte *er* (3). "Wind war schon die ganze Nacht."

Als sie im Bett lagen, sagte *sie* (1): "Ja, Wind war schon die ganze Nacht. Es war wohl *die Dachrinne* (6)."

"Ja, ich dachte, es wäre *in der Küche* (2). Es war wohl *die Dachrinne* (6)." *Er* (3) sagte das, als ob *er* (3) schon halb im Schlaf wäre.

Aber *sie* (1) merkte, wie unecht seine Stimme klang, wenn *er* (3) log. "Es ist kalt", sagte *sie* (1) und gähnte leise, "ich krieche unter die Decke. Gute Nacht."

"Nacht", antwortete *er* (3) und noch: "ja, kalt ist es schon ganz schön."

Dann war es still. Nach vielen Minuten hörte *sie* (1), dass *er* (3) leise und vorsichtig kaute. *Sie* (1) atmete absichtlich tief und gleichmäßig, damit *er* (3) nicht merken sollte, dass *sie*

(1) noch wach war. Aber *sein Kauen* (3) war so regelmäÙig, dass *sie* (1) davon langsam einschlief.

Als *er* (3) am nächsten Abend nach Hause kam, schob *sie* (1) *ihm* (3) *vier Scheiben Brot* (4) hin. Sonst hatte *er* (3) immer nur *drei* (4) essen können.

"Du kannst ruhig *vier* (4) essen", sagte *sie* (1) und ging von der Lampe weg. "Ich kann *dieses Brot* (4) nicht so recht vertragen. Iss du man *eine* (4) mehr. Ich vertrage *es* (4) nicht so gut."

Sie (1) sah, wie *er* (3) sich tief über den Teller beugte. *Er* (3) sah nicht auf. In diesem Augenblick tat *er* (3) *ihr* (1) leid.

"Du kannst doch nicht nur *zwei Scheiben* (4) essen, " sagte *er* (3) auf seinen Teller.

"Doch. Abends vertragen ich *das Brot* (4) nicht gut. Iss man. Iss man."

Erst nach einer Weile setzte *sie* (1) sich unter die Lampe an den Tisch.

Ekmek²

Ansızın uyandı *kadın* (1). Saat iki buçuktu. *Kendisini* (1) uyandıran şeyin ne olduğunu düşündü. Öyle ya! *Mutfakta* (2) biri bir sandalyeye toslamıştı. Kulak kabarttı. Sessizdi her taraf. Pek sessiz. *Elini* (1) yanı başında gezdirince yatağın boş olduğunu anladı. Sessizliği böylesine büyüten buydu demek! *Kocasının* (3) nefes alıp verışı işitilmiyordu. Ayağa kalktı ve karanlıkta el yordamıyla *mutfağa* (2) doğru yürüdü. *Mutfakta* (2) karşılaştılar. Saat iki buçuktu. *Dolabın* (2) yanı başında dikilen beyaz bir şey ilişti *kadının* (1) gözüne. Işığı yaktı. Üzerlerinde pijamaları yüz yüze geldiler. Geceleyin. Saat iki buçukta. *Mutfakta* (2). *Masanın* (2) üzerinde *ekmek tabağı* (4) duruyordu. *Kadın* (1), *kocasının* (3) *ekmekten bir dilim* (4) kesmiş olduğunu gördü. Bıçak hâlâ tabağın yanı başındaydı. Ve *örtünün* (5) üzerinde *ekmek kırıntıları* (4) seçiliyordu. Akşam yatmadan *masa örtüsünü* (5) temizlerdi hep. Her akşam. Ama şimdi *kırıntılar* (4) seçiliyordu *örtü* (5) üzerinde. Ve bıçak da *oracıkta* (5) duruyordu. Döşemedeki çinilerden kalkan soğuşun ayaklarından nasıl yavaş yavaş yukarılara tırmanıp çıktığını hissetti *kadın* (1). Ve *başını* (1) tabaktan başka yana çevirdi.

"Sandım ki bir şey oldu *mutfakta* (2)", dedi *adam* (3) ve *çevresine* (2) bakındı.

"Benim de kulağıma bir ses geldi," diye yanıtladı *kadın* (1) ve *kocasının* (3) geceleyin pijamayla pek ihtiyarlamış göründüğünü fark etti. Yaşı kadar ihtiyarlamış. Altmış üç yaşında. Gündüz bazen daha genç görünüyordu *kocasını* (3). *Kadın* (1) için, artık ihtiyarlamış, diye düşündü *adam* (3). Baksana, pijamayla hayli *yaşlı görünüyor* (1). Ama belki de saçlardandır. Kadınların geceleri yaşlanmış görünmesi saçlardandır hep. Saçlar geceleyin insanı birden kocamış gösteriyor.

"Terliklerini *giyseydin* (3) bari. Öyle yalınayak *çiniler* (2) üzerinde. *Üşüteceksin* (3)".

Kadın (1), bunları söylerken başka yana çevirmişti *gözlerini* (1), çünkü *kocasının* (3) yalan söylemesine katlanamıyordu. Otuz dokuz yıllık evlilik yaşamlarından sonra yalan söylemesine.

"Sandım ki bir şey oldu," dedi *adam* (3) ve bir kez daha *mutfağın köşelerine* (2) anlamsız baktı. "Bir ses geldi kulağıma. Sandım ki bir şey oldu *mutfakta* (2)".

"Ben de bir ses işittim. Demek bir şey değilmiş." Sonra tabağı masadan kaldırdı *kadın* (1) ve *ekmek kırıntılarını* (4) fiske vuruşlarıyla *örtünün* (5) üzerinden uzaklaştırdı.

"Evet, demek bir şey değilmiş," dedi *adam* (3), *kadının* (1) söylediklerini yankılar gibi, sesinde bir güvensizlik.

Kadın (1), *adamin* (3) yardımına koştu: "Gel *sen* (3)! Herhalde dışarıdan geldi ses. Gel *sen* (3), yat yatağına! *Üşüteceksin*. Soğuk *çiniler* (2) üzerinde."

Adam (3) pencereye çevirdi *gözlerini* (3), "Evet, herhalde dışarıdan geldi. Ben sandım ki, *burada* (2) bir şey oldu."

Kadın (1), *elini* (1) düğmeye uzattı. Işığı söndürmeliyim, yoksa tabağa bakmadan duramayacağım, diye düşündü. Oysa tabağa bakmalıyım. "Gel sen!" dedi ve ışığı söndürdü.

"Herhalde dışarıdan geldi ses. Çatıdaki *yağmur oluşu* (6) rüzgârda hep duvara vurur.

Yağmur oluşuydu (6) mutlaka. Rüzgârda tangırdar hep."

El yordamıyla karanlık holden geçerek yatak odasına döndüler: Çıplak ayakları döşemeden

² Übersetzt von: Kamuran Şipal <http://www.insanokur.org/ekmek-adli-oyku-wolfgang-borchert/> (17.04.2017)

şap şup sesler çıkarıyordu.

“Hava da rüzgârlı,” dedi *adam* (3). “Bütün gece rüzgâr vardı.”

Yatağa yattıklarında *kadın* (1) dedi ki: “Evet, bütün gece rüzgâr vardı. *Yağmur oluydu* (6) herhalde.”

“Evet, ben sandım ki, *mutfakta* (2) bir şey oldu. *Yağmur oluydu* (6) herhalde.” Bunun yarı uykudaymış gibi söylemişti *adam* (3).

Ama *kadın* (1), *kocasını* (3) yalan söylerken *sesinin* (3) ne kadar yapmacık çıktığını fark etmişti.

“Hava soğuk,” dedi ve usulcacık esnedi. “Ben yorganın altına giriyorum. İyi geceler.”

“İyi geceler,” diye yanıtladı *adam* (3). Ardından, “Hem de ne soğuk!” diye ekledi.

Derken sessizleşti ortalık. Bir zaman sonra *kadın* (1), *kocasının ağzının* (3) usulcacık ve dikkatle bir şey çiğnediğini fark etti. *Kocasını* (3) kasten derinden ve düzenli nefes alıp veriyor, *karısının* (1) anlamamasını istiyordu. Ama ağzındaki o kadar düzenli çiğniyordu ki, bu sesle yavaş yavaş uyudu *kadın*(1).

Ertesi akşam eve geldiğinde, *kadın* (1) *dört dilim ekmek* (4) kesip koydu *önüne* (3). O

güne kadar sadece *üç dilim* (4) yiyebiliyordu *adam* (3). “*Dört dilim*(4) yiyebilirsin rahatlıkla,” dedi *kadın* (1) ve lambanın önünden çekildi. “Benim midem pek kaldırmıyor *bu ekmeği* (4). *Bir dilim* (4) fazla ye sen. Benim midem pek kaldırmıyor *bu ekmeği* (4).”

Kadın (1), *kocasının* (3) *başını* (3) tabağın üzerine iyice eğdiğini gördü. *Adam* (3) *başını* (3) tabaktan kaldırmıyordu. O anda içi cız etti *kadının* (1). “Ama sana yalnızca *iki dilim* (4) yetmez,” dedi *adam* (3), tabağına doğru.

“Sen bana bakma,” dedi *kadın* (1). “Akşamleyin *bu ekmeği* (4) midem kaldırmıyor pek. Ye sen! Ye!”

Ve ancak bir süre sonra gelip lambanın altına, masanın başına oturdu.

Die dominierenden Wiederaufnahmestrukturen in diesem Text sind: **sie/kadın** (1), **die Küche/mutfak** (2), **er/adam** (3), **das Brot/ekmek** (4), **die Decke/örtü** (5), **die Dachrinne/yağmur oluğu** (6).

Die Geschichte wird durch das Personalpronomen ‘sie’, welches für die Bezeichnung ‘Frau’ steht, eingeführt und 35-mal explizit wieder durch das Pronomen ‘sie’ und zweimal durch ‘ihr’ wieder aufgenommen. Ins Türkische wird ‘sie’ jedoch als ‘die Frau (kadın)’ übersetzt und durch dasselbe Substantiv 20-mal wiederaufgenommen. Im Gegensatz zum deutschen Text besteht hier auch eine implizite Wiederaufnahme. Die Relation der impliziten Wiederaufnahme liegt zwischen den Ausdrücken *elini* (2-mal), *kocasının* (6-mal), *başını*, *gözlerini*, *yaşlı görünüyor*, *kocasını* (3-mal).

Der Mann, der ebenfalls als Referenzträger dient, wird zuerst durch einen Possessivpronomen (*sein Atem*) in den Text eingeführt und dann durch das Pronomen ‘er’ 24-mal, durch ‘ihn’ und ‘ihm’ jeweils einmal wiederaufgenommen. Bei den Ausdrücken ‘sein Atem’ und ‘sein Kauen’ besteht eine implizite Wiederaufnahme, die sich auf denselben Referenzträger bezieht. Das ‘Er’ wird als ‘der Mann/adam’ ins Türkische übersetzt und 11-mal durch das Substantiv ‘adam’ wiederaufgenommen. Die Wiederaufnahme erfolgt dann implizit weiter mit den Ausdrücken ‘gözlerini’, ‘sesini’, ‘önüne’, ‘başını’ (2-mal).

Der nächste meist wiederaufgenommene Ausdruck ist ‘die Küche’ (Mutfak). Sie wird in beiden Sprachen durch Repetition (Wortwiederholung) wiederaufgenommen. Während sie aber im Deutschen 5-mal auch durch das Adverb ‘hier’ wiederaufgenommen wird, kommt sie in der türkischen Wiedergabe nur einmal durch das Adverb ‘burada’ in Erscheinung. Die Begriffe ‘der Küchenschrank’ und ‘der Küchentisch’ wurden ins Türkische als ‘dolap (Schrank)’ und ‘masa (Tisch)’ übersetzt. Dadurch entsteht eine implizite Wiederaufnahme. Wir können das auch

‘Enthaltenseinsrelation‘ nennen. Denn *der Schrank*, *der Tisch* und *der Fliesen* sind in der Küche enthalten, und die Bekanntheit dieser Gegenstände folgt aus der Bekanntheit der Küche.

Die Decke (4) wird in beiden Texten 4-mal durch dieselbe Substantive wiederaufgenommen. Ähnlich ist es bei dem anderen Referenzträger, nämlich ‘die Dachrinne‘ (5), die im türkischen Text 4-mal durch dasselbe Wort und im Deutschen 5-mal (einmal durch das Pronomen ‘sie‘) wiederaufgenommen wird.

Das Substantiv ‘Brot‘, das gleichzeitig auch der Texttitel ist, wird in beiden Texten nacheinander durch die Wörter ‘Brot, Brotkrümel, die Krümel, vier Scheiben Brot‘ und schließlich auch durch quantitative Angaben wie ‘drei, vier, zwei Scheiben‘ wiederaufgenommen.

Es müssen nicht nur Wörter oder Wortgruppen sein, die wieder aufgenommen werden. Die Bezugsausdrücke können manchmal auch Sätze oder Satzfolgen sein. Wir haben auch von den Verweisrichtungen der Wiederaufnahme erwähnt, die anaphorisch oder kataphorisch sein können. Nun möchten wir das mit zwei Beispielen aus dem Text zeigen:

→ *Das* war es, was es so besonders still gemacht hatte: sein Atem fehlte.

In diesem Beispiel fungiert ‘*das*‘ als eine kataphorische Pro-Form, es handelt sich also um eine Vorwärtsverweisung. Der Bezugsausdruck von *das* müsste heißen: *sein Atem war es, was es so besonders still gemacht hatte*.

→ Sessizliği böylesine büyüten *buydu* demek! Kocasının nefes alıp verişini işitilmiyordun.

Hier wird die Wiederaufnahme ebenfalls durch eine kataphorische Pro-Form geleistet. Jedoch erfolgt dies durch ein Demonstrativpronomen.

→ Aber sein Kauen war so regelmäßig, dass sie *davon* langsam einschlief.

Der Bezugsausdruck *davon* bezieht sich in anaphorischer Richtung auf eine Ursache, nämlich dass sie von seinem regelmäßigen Kauen langsam einschlief.

→ Ama ağzındakini o kadar düzenli çiğniyordun ki, *bu sesle* yavaş yavaş uyudun.

In ihrer türkischen Wiedergabe wird diese Ursache mit dem Nomen ‘*bu sesle*‘ wieder aufgenommen.

Nun möchten wir einige Hinweise auf wichtige sprachliche Unterschiede geben, die aufgrund der grammatischen Regeln der jeweiligen Sprachen auffallen. Das ‘sie‘ und ‘er‘ wurde ins Türkische deswegen als *kadın* (*die Frau*) und als *adam* (*der Mann*) übertragen, weil das Personalpronomen (in der 3. Person) in der türkischen Grammatik nicht das jeweilige Geschlecht angibt. Es würde zu Missverständnissen führen, weil

man dann nicht exakt beurteilen könnte, ob damit der Mann oder die Frau gemeint wird. Auffällig ist auch, dass die Referenzträger in dem deutschen Text mehrmals mit dem Personalpronomen wiederaufgenommen werden, was im türkischen Text nicht der Fall ist. Der Grund dafür ist, dass da die Wiederaufnahme durch die Konjugation der Verben geleistet wird. Andererseits kann man das damit erklären, dass Türkisch eine agglutinierende Sprache und Deutsch eine flektierende Sprache ist. Einige Beispiele:

<i>Sie</i> horchte in der Küche	—————>	kulak kabart <u>tı</u>
fand <i>sie</i> es leer	—————>	boş olduğunu anla <u>dı</u>
<i>Sie</i> stand auf	—————>	ayağa kalk <u>tı</u>
<i>Sie</i> machte Licht	—————>	ışığı yak <u>tı</u>
weil <i>sie</i> nicht ertragen konnte	—————>	çünkü ... katlanamıyord <u>u</u>
Setzte <i>sie</i> sich	—————>	otur <u>du</u>
dass <i>er</i> log	—————>	yalan söyle <u>mesine</u>
Als <i>er</i> ...nach Hause kam	—————>	eve geldiğ <u>inde</u>

Schlussfolgerung

Texte sind wichtige Mittel, durch die wir unser ganzes Wissen erwerben und ohne die keinen sinnvollen Fremdsprachenunterricht geben kann. Die Textlinguistik liefert in diesem Sinne die geeigneten Materialien für die Textanalyse und Textrezeption. Die Arbeit mit fremdsprachlichen Texten dient zur Aneignung von grammatischen Regeln. Durch diese Aneignung werden die Verknüpfungen der Sätze und die Wiederaufnahmerelationen in einem Text leichter semantisiert. Die Analyse dieser Verknüpfungen durch Verknüpfungsmittel wie z.B. Pronomen, Adverbien oder Pronominaladverbien geben Aufschluss darüber, was den Text inhaltlich zusammenhält. Die Verknüpfungshinweise, die die Elemente eines Textes verbinden, leisten auch dazu Beitrag, das Thema eines Textes zu erschließen. Man unterscheidet hier unter explizite und implizite Wiederaufnahme. Während bei der expliziten Wiederaufnahme eine Referenzidentität besteht, ist bei der impliziten Wiederaufnahme eine Bedeutungsbeziehung zwischen dem Referenzträger und dem wiederaufnehmenden Ausdruck vorhanden.

In dieser Arbeit wurden die expliziten und impliziten Wiederaufnahmerelationen in dem Text 'das Brot' von Wolfgang Borchert analysiert und mit den Wiederaufnahmerelationen in ihrer türkischen Wiedergabe verglichen. Es wurden auch Beispiele von den Wiederaufnahmen von Pro-Formen gezeigt, die anaphorisch oder kataphorisch gebraucht werden und die sich nicht unbedingt auf ein Wort sondern auch auf einen Satz oder eine Satzfolge beziehen. Es wurden Unterschiede zwischen den beiden Texten festgestellt und aufgezeigt. Diese Unterschiede, die aufgrund der Übertragung in andere Sprache aufgetreten sind, sind auch durch die verschiedenen Grammatikregeln, auf denen sich die Sprachen beruhen, zu erklären.

Durch die Bearbeitung der Wiederaufnahmestrukturen erkennen die Studenten den thematischen Zusammenhang und durch welche Pronomen oder Wortgruppen die Wiederaufnahme geleistet wird. Eine solche Arbeit mit dem Text trägt dazu bei, den fremdsprachlichen Text nachvollziehbar und die Studenten mit solchen textgrammatischen Strukturen vertraut zu machen. Wenn sie durch Übungen lernen, wie

die explizite und implizite Wiederaufnahme geleistet wird und was ihre Funktionen sind, können sie ihre Textkompetenz fortbilden und auch selber richtige Texte erfassen.

Literaturverzeichnis

- Brinker, Klaus** (2010): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Çıkrıkçı, Sevim Sevgi** (2007): Metindilbilimin temel kavramlarının anadili öğretimi süreci açısından değerlendirilmesi, in: *Dil Dergisi*, (138), S. 43-57.
- Feilke, Helmut** (2000): Wege zum Text, in: *Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Deutschunterricht*, Heft 161 (2000), Velber: Erhard Friedrich Verlag, S. 14-22.
- Genç, Ayten** (2001): Die Entwicklung der Lesekompetenz im DaF-Unterricht, in: *Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi* 20. Ankara, S.80-91.
- Hartmann, Peter** (1964): Text, Texte, Klassen von Texten, in: *Bogawus* 2. Heft 2, S.15-25.
- Hausendorf, Heiko / Kesselheim, Wolfgang** (2008): *Textlinguistik für Examen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Heinemann, Margot/ Heinemann, Wolfgang** (2002): *Grundlagen der Textlinguistik*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Karvela, Ioanna** (2011): "Textlinguistik und Fremdsprachendidaktik", in: *Schnittstellen von Linguistik und Sprachdidaktik in der Auslandsgermanistik. (SL&SD 2009)*. Nationale und kapodistrische Universität Athen, Fachbereich für Deutsche Sprache und Literatur. Athen, S. 87-97.
- Metz, Detelina / Schuppener, Georg** (2011): Textkompetenz-Entwicklung im DaF-Unterricht. Eine Evaluation durch kreatives Schreiben, in: *Studia Germanistica* 9, Ostrava, S.137-148.
- Portmann-Tselikas, Paul R.** (2003): Textkompetenz und Spracherwerb. Die Rolle literater Techniken für die Förderung von Mehrsprachigkeit im Unterricht, in: G. Schneider & M. Clalüna (Hrsg.) *Mehr Sprache – mehrsprachig – mit Deutsch. Didaktische und politische Perspektiven*. München: Iudicium Verlag, S. 101-121.
- Schoenke, Eva/ Schoenke, Wolfgang** (2012): Textlinguistik in der Sekundarstufe II, in: *Informationen zur Deutschdidaktik – Zeitschrift für den Deutschunterricht*, 36 (1). (Beiträge zur fachdidaktischen Aufsatzsammlung SRDP Deutsch). Wien: BIFIE, S.123-136.
- Şenöz-Ayata, Canan** (2012): Metindilbilim ve yabancı dil olarak Almanca öğretimi, in: *Alman Dili ve Edebiyat Dergisi*, 0 (8), S. 235-256.

Internetquellen

Kamuran Şipal <http://www.insanokur.org/ekmek-adli-oyku-wolfgang-borchert/>

[Datenzugriff: 17.04.2015]

Willkop, Eva Maria (2003/3): „Anwendungsorientierte Textlinguistik- Am Beispiel von Textsorten, Isotopien, Tempora und Referenzformen. Mainz. Wissenschaftlicher Beitrag auf der Internet-Zeitschrift "German as a foreign language". <http://www.gfl-journal.de/3-2003/willkop.pdf>
[Datenzugriff: 01.09.2017]